

Endlich frei!

Ich biege um die Ecke und sehe unsere Nachbarin, die ihr Auto entlädt. „Ach, dürfen Sie wieder raus?“ „Ja, die Quarantäne ist heute zu Ende. Endlich wieder frei!“

Beim Kochen später fällt mir ihr Ausruf wieder ein. Endlich frei! Am Morgen hatte ich Jesaja 61,1-2 meditiert: *Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung, um ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen...*

Jesus zitiert in seiner „Antrittsrede“ in seiner Heimatstadt diesen Passus aus dem Alten Testament. Und sagt dann: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren. Klartext: Ich bin der versprochene Messias. Ich bin gekommen, um den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Um die zu heilen, die ein „gebrochenes Herz“ haben. Um Gefesselte frei zu machen. Das war seine Mission. Sein Auftrag. Und er hat ihn überreich erfüllt. Wie viele Menschen hat er geheilt, getröstet – und eben auch befreit.

Wenn dieses Gefühl von Unfreiheit schon so stark ist und das Gefühl der Freiheit so unbändig in meiner Nachbarin nach vierzehn Tagen Quarantäne, dem Eingesperrt-Sein bei sich – wie viel stärker spüren dann Menschen vielleicht eine Last von sich abfallen, wenn sie erfahren, wie Jesus sie frei macht; „inwändig“ frei macht oder äußerlich. Z.B. frei macht von der Angst vor dem Versagen, dem Scheitern. Oder von der Angst vor dem, was die Nachbarn sagen würden, wenn... Oder...

Endlich frei! Womöglich nach vielen Gebeten und Kämpfen. Endlich frei! Mein Brustkorb kann sich weiten; ich kann aufatmen: Endlich frei!! Gott sei Dank! Jesus kann das schenken, auch heute und hier.